

Vorlesungen im Kriminalistischen Institut der Polizeidirektion Wien (Leiter Prof. Türel) dar.

Im Sinne der Untersuchungsmethoden mit ultraviolettem Licht, die bekanntlich in letzter Zeit vermehrte Anwendung gefunden haben, beschäftigt sich die Schrift zunächst mit der Frage der Filter und der ultravioletten Lichtquellen. Anschließend kommen der apparative und der optische Teil und schließlich die rein photographischen Dinge zur Sprache. Bei den behandelten Untersuchungsmethoden ist zu unterscheiden zwischen Aufnahmen im ultravioletten Licht, bei denen letzteres allein in gewissen Spektralbereichen auf die Platte wirkt, und solchen Aufnahmen, bei denen lediglich das Fluoreszenzleuchten photographiert wird, das die ultraviolette Strahlung an dem Objekt hervorruft. Im zweiten Falle gibt also die panchromatisch sensibilisierte Platte das, was unser Auge z. B. im Lichte der Analysen-Quarzlampe von Heraeus beobachtet, während bei der ersten Anordnung das Fluoreszenzlicht durch geeignete Vorsatzfilter ausgelöscht, und durch die photographische Platte lediglich das Reflexionsvermögen des Versuchsobjektes für ultraviolettes Licht registriert wird.

Wie sich diese vom Verfasser bearbeiteten Methoden für kriminalistische Zwecke verwerten lassen, wird an einer reichen Anzahl vorzüglich reproduzierter Tafeln in einem Anhang dargestellt. Das Werk bildet somit ein wertvolles Gegenstück zu dem Buche Svedberg's, in dem dieser seine bekannten Versuche zur photographischen Analyse des Codex argenteus in Upsala niedergelegt hat, denn die Schrift von Kögel, die auf theoretische Ausführungen weniger Wert legt, enthält für die praktische Anwendung des Verfahrens eine große Zahl wichtiger Winke.

J. Eggert.

**Die Schmalfilm-Kinematographie**, ein Leitfaden für Fachleute und Amateure. Von Otto Paul Herrnkind. 175 Seiten. A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig 1929. Preis brosch. RM. 6,50; geb. RM. 7,50.

Der Referent hatte vor einiger Zeit in dieser Zeitschrift Gelegenheit, auf die rasche Entwicklung der Schmalfilm-Kinematographie in Deutschland hinzuweisen<sup>1)</sup>, nachdem sich diese neue und für viele (z. B. auch wissenschaftliche) Zwecke überaus nützliche Art der Amateur-Photographie in Amerika bereits in überraschend großem Umfange durchgesetzt hat. Es ist daher verständlich, wenn sich auf diesem Gebiet die zugehörige Literatur zu bilden beginnt. Als einer der ersten Versuche, dem Laien eine Anleitung zu geben, ist das vorliegende Büchlein zu betrachten, welches sich mit den Aufnahme- und Wiedergabefragen, der Entwicklung und der sonstigen Behandlung (Verstärken, Kleben usw.) befaßt, einen Einblick in die im Handel befindlichen Apparaturen gewährt und schließlich auch auf besondere Aufnahmeverfahren (Trickaufnahmen, Titel, Zeitraffer usw.) eingeht.

Obgleich das Werkchen eine ganze Anzahl von Unvollkommenheiten aufweist und sich auch nicht von Fehlern freihält, sei es dem interessierten Amateur, besonders dem Anfänger, empfohlen, da er auf diese Weise einen Überblick über das auf diesem Gebiet bisher Gebotene erhält — der Fortgeschrittene oder gar der Fachmann jedoch dürfte höhere Ansprüche stellen.

J. Eggert. [BB. 78.]

**Chemisches, chemisch-technisches, pharmazeutisches und kosmetisches Adressbuch und Exportverzeichnis**. 3. Ausgabe. Nach amtlichen und authentischen Quellen mit Unterstützung führender Wirtschafts- und Fachverbände bearbeitet von Herb. Loesdau. Band V der Ala-Industrie-Adressbücher des Deutschen Reiches. Preis geb. RM. 22,—.

Das Adressbuch enthält nach einem einleitenden Aufsatz von Prof. Großemann über „Die deutsche chemische Industrie und ihre Stellung auf dem Weltmarkt“ Verzeichnisse der deutschen Gesandtschaften und Konsulate, der deutschen Handelskammern im In- und Ausland, sowie der Fachverbände. Das dann folgende Firmenverzeichnis ist nach Art des „Reichsadressbuchs“ nach Orten gegliedert. Es enthält außer den

<sup>1)</sup> Eggert-Mediger: Fortschritte in der Photographie in den letzten zehn Jahren. Ztschr. angew. Chem. 42, 653, 684, 700 [1929].

chemischen Fabriken im weitesten Sinne auch alle am Chemikalien- und Arzneimittelhandel beteiligten Firmen (Apotheken, Drogerien usw.) und die öffentlichen chemischen Laboratorien. Das dann folgende Branchen- und Bezugsquellen-Verzeichnis macht den Eindruck, als seien nur die Firmen aufgenommen, die ihre Aufnahme in diese Rubrik bezahlt haben; es ist dementsprechend zu werten. So sind z. B. unter dem Stichwort „Arzneimittel“ sechs kleine Firmen aufgeführt, während die großen Firmen, die unsere Weltgeltung auf diesem Gebiete ausmachen, gänzlich fehlen. Wichtig, wenn auch nicht vollständig, ist dann wieder das sich hieran anschließende „Verzeichnis der wichtigsten gesetzlich geschützten Warennamen“, während die den Schluß bildenden Verzeichnisse der Banken sowie der Fachzeitschriften und Tageszeitungen den gleichen Mangel wie das Branchenverzeichnis haben. Sehr mangelhaft ist das Verzeichnis der Fachzeitschriften, das in seiner Unvollständigkeit in keiner Weise ein Bild unseres hochentwickelten chemischen Fachzeitschriftenwesens bietet und z. B. sogar die „Zeitschrift für angewandte Chemie“ und „Die Chemische Fabrik“ vermissen läßt. Unbedingt zu verlangen ist, daß diese betreffenden Teile des Adressbuchs nicht als dem eigentlichen Adressbuch gleichwertige redaktionelle Abschnitte erscheinen, sondern als Anzeigenanhang gebührend gekennzeichnet werden. Abgesehen von dieser Einschränkung kann der vorliegende Band unseren Fachgenossen und den Kaufleuten in unseren Firmen als wichtiges Hilfsmittel für ihre Werbearbeit bestens empfohlen werden.

Scharf. [BB. 345.]

## VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

### AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

**Bezirksverein Braunschweig**. Sitzung (gemeinsam mit dem akademischen Klub) am Freitag, dem 8. November 1929, im Saal des Ärztehauses.

Nach einigen kurzen Gedenkworten zum Tode des verstorbenen Mitgliedes, Geh.-Rat Prof. Dr. Beckurts, sprach Prof. Dr. W. A. Roth von der hiesigen Technischen Hochschule über „Taufe und Wiedertaufe der chemischen Elemente.“

Nach einer kurzen Übersicht über die Wandlung des Begriffs „Element“ im Laufe der Zeiten kam Vortr. auf die Namengebung der Elemente zu sprechen, wo neben kühner Phantasie und feinster Experimentierkunst auch menschliche Eitelkeit und politische Rivalitäten eine Rolle gespielt haben. Es sind öfters Irrtümer vorgekommen, so daß neue Elemente als Gemische von alten erkannt wurden und schön ausgedachte Namen wieder verschwanden. Öfters kamen Doppelbenennungen vor, wenn etwa gleichzeitig zwei Forscher dasselbe Element fanden oder zu finden glaubten. Manche Elemente wurden verwechselt, so daß ein Namensaustausch stattfand.

Drei Gruppen von Namen kann man bei den im Laufe der letzten anderthalb Jahrhunderte entdeckten Elementen unterscheiden: die mythologische, die Farbgruppe und die geographische Gruppe, wo die Länder oder deren Hauptstädte den Namen hergaben. In den letzten Jahren sind die geographischen und nationalen Bezeichnungen besonders bevorzugt worden, so wurden die letzten zwei in Deutschland entdeckten Elemente nach den beiden am schwersten bedrohten Landstrichen Deutschlands „Rhenium“ und „Marsurium“ genannt, Namen, die auch von der Gegenseite anerkannt werden mußten.

In den Vortrag waren chemisch-historische Anekdoten eingeflochten, die das rein wissenschaftliche Thema belebten.

**Bezirksverein Leipzig**. Sitzung am Dienstag, dem 12. November 1928, 7,30 Uhr abends, im Gebäude des mitteldeutschen Braunkohle-Syndikats. Vorsitzender: Dr. Lampé. Vortrag Dr. Stuhlmann, Clausthal: „Neuerungen auf dem Gebiete des Kokereiwesens.“ An Hand von Lichtbildern zeigte Vortr. welche Fortschritte im Laufe der letzten Jahre auf dem Gebiete der Verkokungsindustrie allgemeine Bedeutung gewonnen haben. Ferner wurde ein Einblick gegeben in die wirtschaftliche Bedeutung der Koksindustrie und ihrer Nebenprodukte; zum Schluß rollte sich der ganze Betrieb einer modernen Verkokungsanlage in einem von der Firma Krupp aufgenommenen Film vor den Augen der Zuhörer ab.